

IX.
KAZI SONUÇLARI
TOPLANTISI
II

İÇİNDEKİLER

	Sayfa
Tsugio MİKAMİ, Sachihiro OMURA 1986 Yılı Kaman - Kalehöyük Kazıları	1
Machteld J. MELLINK Work At Elmali And Semayük - Karataş, 1986.....	21
Fede BERTİ Les Travaux à lassos en 1986	27
Ekrem AKURGAL Bayraklı Nekropolis Çalışmaları	37
Crawford H. GREENEWALT Jr. Sardis : Archaeological Research in 1986	41
Adolf HOFFMANN Arbeiten in Aizanoi 1986	59
Orhan BİNGÖL Magnesia Ad Meandrum (1986)	63
Klaus TUCHELT Bericht Über Die Arbeiten Der Didyma - Grabung 1986	77
Sebastiana LAGONA 1986 Yılında Kyme'de Sürdürülen Arkeoloji ve Topoğrafya İncelemeleri	89
Hermann VETTERS, G. LANGMANN, St. KARWIESE Efes 1986	95
Wolfgang RADT 1986 Kampanyası Ön Raporu	99
Wolfgang RADT Pergamon Vorbericht Über Die Kampagne 1986	105
Alain DAVESNE La Campagne 1986 A Meydancık Kalesi	123

	Sayfa
Cevdet BAYBURTLUOĞLU 1986 Yılı Arykanda Kazısı Raporu	127
Erol ATALAY 1986 Notion Kazıları	147
Ülkü İZMİRLİGİL Side Tiyatrosu ve Çevresi Kazı Onarım ve Düzenleme Çalışmaları	165
Jale İNAN Side Apollon Tapınağı Restorasyonu 1986 Yılı Çalışmaları	173
Jale İNAN Perge Kazısı 1986 Yılı Çalışmaları	185
Christian LE ROY Rapport Sur Les Fouilles Et Restaurations a Xanthos Et Au Létoon en 1986	215
Daria De Bernardi FERRERO Report on The Activity Out by The Mission At Hierapolis in 1986	225
Yusuf BOYSAL Stratonikeia Kazısı 1986 Yılı Çalışmaları	237
Baki ÖĞÜN Kaunos Kazı ve Restorasyon Çalışmaları	239
Recep MERİÇ 1986 Yılı Alaşehir Kazısı Raporu	243
Nezahat BAYDUR Tarsus - Donuktaş Kazısı 1986	253
Afif ERZEN 1986 Yılı Enez Kazısı Çalışmaları	279
Bedri YALMAN İznik Tiyatro Kazısı 1986	299
Oktay ASLANAPA İznik Çini Fırınları Kazısı 1986 Çalışmaları	329
Rüçhan ARIK 1986 Yılı Kubad - Abad Kazısı	351
Oluş ARIK Alanya Kalesi 1986 Yılı Kazı Çalışmaları	365

ARBEITEN IN AIZANOI 1986

Adolf HOFFMANN*

Die Arbeiten des Deutschen Archäologischen Instituts in der römischen Stadt Aizanoi konnten nach einer Unterbrechung 1985 im vergangenen Jahr wieder aufgenommen werden. Dem Direktor der Antikenverwaltung in Ankara, Herrn Dr. Nurettin Yardımcı, sowie allen beteiligten Institutionen sei für die neuerliche Erteilung der Grabungsgenehmigung herzlich gedankt.

Aus organisatorischen und klimatischen Gründen konnte allerdings eine vollständige Kampagne nicht durchgeführt werden. Ein fünftägiger Kurzaufenthalt vom 15.-20.10.1986 zusammen mit den beiden Istanbuler Studenten Muammer Fındıklı und Ahmet Yaraş sowie Herrn Rafet Dinç vom Museum Manisa als Regierungsvertreter, denen für ihre Mitarbeit ebenfalls gedankt sei, diente deshalb nur der Inspektion des Grabungsortes und des Funddepots und ferner der Herrichtung des Grabungshauses. Darüber hinaus ermöglichte der Aufenthalt in Aizanoi die Wiederanknüpfung der Kontakte zum Museum Kütahya und seinem Direktor, Herrn Metin Pehlivaner, und zu den örtlichen Behörden.

Die Arbeiten in Aizanoi werden in den nächsten Jahren zunächst auf das Stadion konzentriert bleiben, um die dort vor allem mit der Kampagne 1984 begonnenen Untersuchungen zügig zum Abschluß zu bringen. Die seinerzeit erzielten Ergebnisse wurden im Archäologischen Anzeiger des Deutschen Archäologischen Instituts Heft 4/1986 mit einem Vorbericht veröffentlicht.

Nach Entdeckung und Beschreibung des Ortes Aizanoi durch französische Reisende im 19. Jh. setzte die Erforschung der Stadt von deutscher Seite in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts ein und wurde besonders unter der Leitung von Rudolf Naumann nach dem Erdbeben von 1971 erneut vorangetrieben. Als letzter unangetasteter Ruinenkomplex der Stadt wurde mir 1982 die Untersuchung von Theater und Stadion übertragen, wobei erst mit der Kampagne 1984 umfangreichere Grabungsarbeiten ausgeführt werden konnten. Sie beschränkten sich bisher auf

(*) Doç. Dr. Adolf Hoffmann, Alman Arkeoloji Enstitüsü Sıra. Serviler No. 123, Taksim/İSTANBUL.

das Stadion und dienten der Klärung folgender Fragen: Wie waren Stadion und Theater - eine in dieser Form singuläre Kombination - im einzelnen miteinander verknüpft, wo lag das Spielniveau des Stadions, wie waren seine Tribünen konstruiert und welche Ausdehnung hatte es? Eine Reihe von Sondagen wurden dazu angelegt:

1. (Fassadenson dage A) Die zum Stadion orientierte Schaufassade an der Rückfront des Theaterbühnenhauses konnte in ihrem Aufbau mit drei Geschossen in allen wesentlichen Fragen geklärt werden. Bauteile aller Elemente wurden geborgen und dokumentiert. Über einem dorischen Pfeiler-Sockelgeschoß folgte eine niedrige, von Zwillingsspilastern mit attischen Basen und korinthisierenden Kapitellen getragene Bogenarkade, die einem weitgehend geschlossenen Zwischengeschoß vorgeblendet war. Den oberen Abschluß bildete ein weit geöffnetes Loggiageschoß mit einer Pfeiler-Bogenarkade, der eine verkröpfte, korinthisierende Halbsäulenordnung vorangestellt war. Die Elemente der selbsttragenden Fassade bestehen aus weiß-grauem Marmor, sie waren mit dem Kalksteinrohbau durch hölzerne Schwalbenschwanzklammern verbunden. Fassade und Bühnenhaus wurden - wie die teilweise einbindenden Marmorelemente zeigen - in einem Arbeitsgang errichtet, Theater und Stadion gehörten folglich in dieser Form zusammen zu einem Bauplan. Sonst durchaus ungebrauchlich gehört die Doppelanlage in Aizanoi mit den verwandten, wenn auch nicht einheitlich geplanten Theater-Stadion-Kombinationen in Pessinus und Sardes anscheinend zu einer eigenen Baugruppe im lydisch-phrygischen Bereich. Möglicherweise trat bei diesen Beispielen das Stadion an die Stelle der im übrigen geläufigen Theaterportiken, wenn nicht auch organisatorisch-betriebstechnische Faktoren planbildend gewesen sind, worauf wir bisher allerdings keine konkreten Hinweise haben.

Mit dem zwischenzeitlich neu gezeichneten Rekonstruktionsversuch der Gesamtfassade läßt sich deren Wirkung besser als bisher beurteilen (Abb. 1). Ihre Gliederung mit der Verwendung heterogener Elemente in ungewöhnlicher Kombination weicht von dem gültigen Schema der mehrgeschossigen Fassaden-Säulenarchitektur kleinasiatischer Prägung entschieden ab. Nicht nur mangelnde Tiefenentwicklung unterscheidet die Fassade in Aizanoi von jener, hier wurden grundsätzlich andere Möglichkeiten der Gestaltung gesucht. Zwar wird das Hauptziel ebenfalls der Bau einer dekorativen Prachtfassade gewesen sein, sie gehört zum Standardrepertoire der kleinasiatischen Städte und fehlte in Aizanoi, aber mit ihrem weitab vom Zentrum gelegenen Standort sollte die Stadionfassade vielleicht stärker auf Fernwirkung ausgerichtet sein. Mit dem vorliegenden Kontrast von eher geschlossenem, zweigeschossigen Sockel und

aufgelöstem Obergeschoß, dessen schatten-bildendes Relief in der Gebälkzone durch die Halbsäulenverkröpfung noch betont wurde, wäre dieser Effekt sicher erreicht gewesen. Aufsclußreich wird in diesem Zusammenhang die noch gänzlich unbekannte Ausbildung des stadtsseitigen Stadion abschlusses sein; deren und der Klärung der Frage, ob von der Stadt her Einblick in das Stadion möglich war oder nicht, soll deshalb besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das Stadion von Aizanoi und seine Schaufassade zeigen jedenfalls, daß Typen- und Formenvorrat der kleinasiatische römischen Architektur durchaus frei verfügbar und in Anpassung an spezielle Situationen und Aufgaben beliebig veränderbar waren.

2. (Sondage A) Das Spielniveau des Stadions lag ca. 1.20 m unter dem heutigen Bodenniveau.

3. (Sondagen 1-8) Über einem ca. 1.50 m. hohen, profilierten Sockel stiegen die Marmor-Sitzstufen auf, welche die Schaufassade teilweise überdeckten. Sie waren im Nord- und Südabschnitt zum Teil unmittelbar auf das Erdreich, im Norden zum Teil auf nachträglich in die Aufschüttungen eingelassene Fundamentmauern bzw. im Süden auf ein mit Erdreich verfülltes Substruktionskammersystem verlegt worden.

4. (Sondagen 6 und 7) Die Ausdehnung des Stadions nach Süden konnte bisher noch nicht festgelegt werden.

Nachdem im vergangenen Jahr nur einige wenige Photoarbeiten ausgeführt und die Funddokumentation in Ansätzen fortgeführt werden konnten, sollen in diesem Jahr neben den dringend notwendig gewordenen Restaurierungsarbeiten vor allem das Torgebäude im westlichen Tribünenbau untersucht und der Frage nach der südlichen Ausdehnung und dem Abschluß des Stadions nach dieser Seite nachgegangen werden.

Auf die enge Verbindung von Theater und Stadion in Aizanoi könnte zu einem Teil auch die geomorphologische Situation Einfluß gehabt haben. Sicher wurden Stadien wie Theater in der Regel so angelegt, daß möglichst wenig künstliche Substruktionen notwendig waren. Auch in Aizanoi versuchte man, soweit möglich kostspielige Substruktionen zu vermeiden und das Stadion unter Ausnutzung der Geländebeziehungen als Erdkonstruktion zu errichten. Zur Beurteilung dieses Problems soll 1987 ein geodätisch vermessener Höhenschichtenplan erstellt werden.

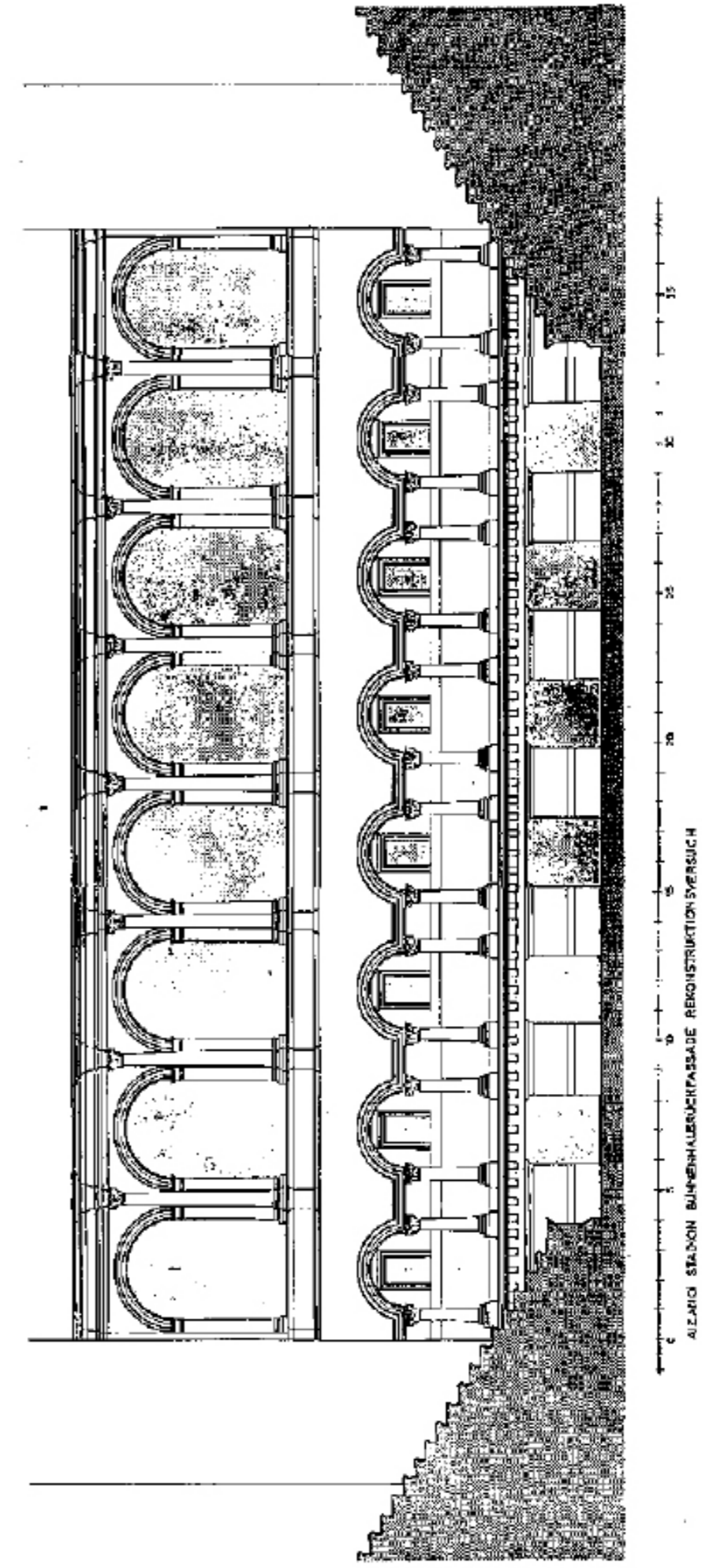


Abb. 1 — Arbeiten in Aizanoi 1986